

Anna Seghers im mexikanischen Exil (1941-1947)

Claudia Cabrera

Anna Seghers, eine der wichtigsten deutschsprachigen Schriftstellerinnen, war Zeugin und teilweise Protagonistin historischer Ereignisse eines turbulenten 20. Jahrhunderts.

Netty Reiling, so ihr bürgerlicher Name, wurde am 19. November 1900 in eine in Mainz alteingesessene, wohlhabende jüdische Familie geboren. Ihre Kindheit und frühe Jugend verbrachte sie in dieser Region am Rhein, deren Einfluss sich später auch in ihrem literarischen Werk widerspiegeln sollte.

An der Universität in Heidelberg, wo Netty studierte, lernte sie László Radványi kennen, der aus einer ungarischen jüdischen Familie stammte. 1925 heiratete sie ihn. Das Paar zog nach Berlin. 1928 trat Netty der Kommunistischen Deutschen Partei bei. Im selben Jahr erschien ihr erstes Buch, *Aufstand der Fischer von St. Barbara*, für das sie den angesehenen Kleist-Preis bekam. Damals benutzte sie zum ersten Mal das Pseudonym, das sie ihr Leben lang begleiten würde: Anna Seghers.

Schon kurz nach der Machtergreifung der Nationalsozialisten im Jahre 1933 war Seghers nach einer Durchsuchung ihres Hauses kurzzeitig in Haft. Nach dieser Erfahrung floh sie in die Schweiz. Ihr Mann László befand sich bereits im Schweizer Exil, gemeinsam reisten sie von dort weiter nach Paris. Nachdem sie eine Unterkunft gefunden hatten, ließen sie ihre beiden Kinder nachkommen. Insgesamt acht Jahre sollte die Familie in Frankreich im Exil



Claudia Cabrera

leben. Dabei blieben Anna Seghers und ihr Mann immer politisch aktiv.

Der Überfall Hitlers auf Polen und der Beginn des Zweiten Weltkriegs am 1. September 1939 bedeutete eine Zäsur. László Radványi wurde im Frühjahr 1940 als „unerwünschter Ausländer“ im Lager Le Vernet im Süden Frankreichs interniert. Als im Juni desselben Jahres deutsche Truppen Paris besetzten, befand sich Anna Seghers in einer verzweifelten Lage: sie wurde von der Gestapo gesucht, war in finanzieller Not und allein für ihre Kinder zuständig. Zudem durfte ihr Mann das Lager ohne Visum für ein ausländisches Land nicht verlassen. Dank einer direkten Anweisung des mexikanischen Präsidenten Lázaro Cárdenas hatten Seghers und ihre

Leute ein Visum von Gilberto Bosques, dem mexikanischen Generalkonsul in Frankreich, ausgestellt bekommen – allerdings auf den Namen Anna Seghers, nicht auf ihren bürgerlichen Namen Netty Radványi, der im Pass stand. Das bedeutete eine doppelte Komplikation: Seghers musste ein Visum für ihren Mann beantragen und ihr eigenes Visum korrigieren lassen. Seghers erfuhr am eigenen Leibe den Leidensweg der Flüchtlinge, die in Marseille um ihre Ausreisepapiere und letztendlich um ihr Leben kämpften. Diese Situation schilderte sie in ihrem Roman *Transit*, den sie während der Marseiller Zeit zu schreiben begann. Jahre später (1944) sollte der Roman zuerst in der spanischen Übersetzung von Angela Selke und Antonio Sánchez Barbudo – beide wie sie Emigranten – unter dem Titel *Visado de tránsito* in Mexiko erscheinen.



Acht Jahre lebte die Familie in Frankreich im Exil.
Foto: Wikimedia

Kinder ein Visum von Gilberto Bosques, dem mexikanischen Generalkonsul in Frankreich, ausgestellt bekommen – allerdings auf den Namen Anna Seghers, nicht auf ihren bürgerlichen Namen Netty Radványi, der im Pass stand. Das bedeutete eine doppelte Komplikation: Seghers musste ein Visum für ihren Mann beantragen und ihr eigenes Visum korrigieren lassen. Seghers erfuhr am eigenen Leibe den Leidensweg der Flüchtlinge, die in Marseille um ihre Ausreisepapiere und letztendlich um ihr Leben kämpften. Diese Situation schilderte sie in ihrem Roman *Transit*, den sie während der Marseiller Zeit zu schreiben begann. Jahre später (1944) sollte der Roman zuerst in der spanischen Übersetzung von Angela Selke und Antonio Sánchez Barbudo – beide wie sie Emigranten – unter dem Titel *Visado de tránsito* in Mexiko erscheinen.

Ein neues Leben in Mexiko

Schließlich konnte die vierköpfige Familie Radványi am 24. März 1941 auf dem Frachtdampfer „Capitaine Paul



Anna Seghers, 1975
Foto: Wikimedia

Lemerle“ abreisen. Am 30. Juni 1941 traf sie in der mexikanischen Hafenstadt Veracruz ein. Ein neuer Lebensabschnitt begann. Seghers engagierte sich auch in Mexiko sofort für den antifaschistischen Kampf. Sie arbeitete mit an der Monatszeitschrift *Freies Deutschland*, dem Organ der deutschsprachigen, kommunistischen Antifaschisten, das von November 1941 bis Juni 1946 erschien. Autoren



Mit einem Frachtdampfer erreicht die Familie 1941 die mexikanische Hafenstadt Veracruz.

Foto: Wikimedia

wie Thomas Mann, Lion Feuchtwanger und Heinrich Mann verfassten Gastbeiträge. Sogar Pablo Neruda schrieb ab und zu für die Zeitschrift. Ebenfalls im November desselben Jahres gründeten Rudolf Feistmann, Egon Erwin Kisch, Bode Uhse und Seghers in Mexiko den Kulturbund Heinrich-Heine-Klub. Zu Ehren des Dichters, der im 19. Jahrhundert selber so viele Jahre im Exil in Paris verbrachte. Anna Seghers wurde Vorsitzende. Bald wurde der Klub zum kulturellen Zentrum der deutschsprachigen Emigration.

Eine weitere Initiative der deutschsprachigen Emigration in Mexiko war der Exilverlag *El Libro Libre* (Das Freie Buch). Sein offizielles Geburtsdatum: 9. Mai 1942 im Palacio de Bellas Artes und gedacht als Antwort auf die Bücherverbrennungen der Nazis. Das Logo: ein aufgeschlagenes Buch, das ein Hakenkreuz zerschlug. Der Verlag *El Libro Libre* stellte für viele Exilanten die einzige Möglichkeit dar, ihre Werke zu veröffentlichen. Er entwickelte sich schnell zu einem der bedeutendsten Verlage für deutschsprachige Exilliteratur.

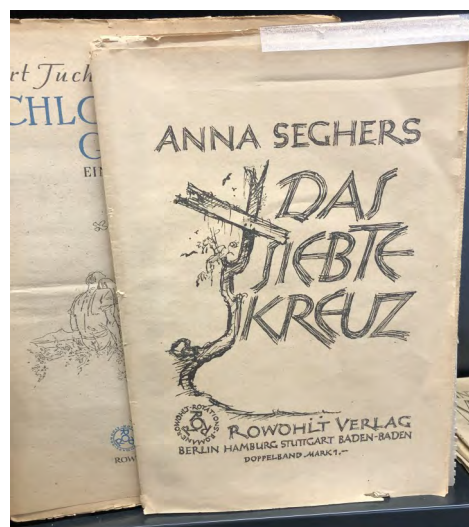
Insgesamt erschienen in der Zeit von 1942 bis 1946 bei *El Libro Libre* 20 Werke in deutscher Sprache. Die wichtigsten Titel: *Das siebte Kreuz* von Anna Seghers, *Marktplatz der Sensationen* von Egon Erwin Kisch und *El Libro Negro del Terror Nazi en Europa. Testimonios de escritores y artistas de 16 naciones*. (Schwarzbuch über den Naziterror in Europa. Zeugnisse von Schriftstellern und Künstlern aus 16 Nationen). Die erste Zeit in Mexiko konnte die Familie Radványi dank der Hilfe und (finanziellen) Unterstützung von Freunden und Hilfsorganisationen überstehen. Sie zogen in eine kleine Wohnung in der Calle Río de la Plata 25 in der Colonia Cuauhtémoc. Die Kinder gingen wieder zur Schule, ins Liceo Franco-Mexicano.

Bestseller Das siebte Kreuz

1943 fanden die Radványis das Haus, in dem sie die restliche Zeit ihres Exils leben würde: in der Avenida Industria 215, im Stadtviertel Tacubaya. Oben auf dem Dach, der *azotea*, richtete sich Anna Seghers ihren Arbeitsplatz ein. Sie konnte nun wieder regelmäßig schreiben.

Sie war fasziniert vom Land, von seinen Leuten und seiner Kunst. Sie lernte die drei wichtigsten *muralistas* kennen: José Clemente Orozco, David Alfaro Siqueiros und Diego Rivera, der sie am meisten interessierte. Wieder bereicherte die Kunst ihr Leben. Mitte 1942 war endlich die englische Übersetzung – von James A. Galston – des *Siebten Kreuzes* in den Vereinigten Staaten erschienen. Die Rechte hatte Seghers schon 1941, während die Familie auf Ellis Island war, an den Verlag Little, Brown and Company verkauft. Das Buch wurde vom *Book-of-the-Month-Club* zum Buch des Monats Oktober gekürt, es entpuppte sich als Bestseller. Seghers bekam auf einmal jeden Monat regelmäßige Überweisungen, die ihr erlaubten, alte Schulden zu begleichen und die Familie finanziell besser zu versorgen. Die Filmrechte verkaufte sie an die Metro-Goldwyn-Mayer. Fred Zinnemann, der aus Österreich nach Amerika emigrierte, führte bei dem 1944 gedrehten Film Regie. Spencer Tracy spielte den Protagonisten Georg Heisler. Die finanzielle Lage der Familie besserte sich mit einem Schlag. Nun konnte das Ehepaar anderen Emigranten unter die Arme greifen.

Der Erfolg des Buches *The seventh cross* war noch lange nicht vorbei: Es wurde auch als Comic von William Sharp (eigentlich Leon Schleifer, ein jüdischer Zeichner aus Lemberg, der nach New York emigrierte) populär. Die US-Regierung veranlasste eine Dünndruck-Taschenbuchausgabe des Romans in großer Auflage, für die amerikanischen GIs gedruckt, die in den Krieg gegen die Nationalsozialisten zogen. *El Libro Libre* veröffentlichte den Roman im Januar 1943 auf Deutsch. Im selben Jahr erschien auch die spanische Übersetzung *La séptima cruz* von Wenceslao Roces, einem spanischen Republikaner, ebenfalls in Mexiko exiliert.



Das siebte Kreuz - Bestseller von Anna Seghers



Charro Festival in Mexiko-Stadt, 1935, Foto: Wikimedia

Noch ein Neuanfang

Fast hätte Anna Seghers Leben in Mexiko ein tragisches Ende genommen. Am Abend des 24. Juni 1943 überfuhr sie ein LKW auf dem *Paseo de la Reforma*, als sie sich auf dem Weg zum Heinrich-Heine-Klub befand. Sie lag im Koma. Als sie endlich zu sich kam, fiel ihr das Sprechen enorm schwer. Sie litt an Gedächtnisverlust und musste alles neu erlernen. Nach langen Monaten der Genesung schrieb sie ihre wohl schönste und einzige autobiographische Erzählung: *Der Ausflug der toten Mädchen*.

In ihr verarbeitete sie nicht nur die jüngste Geschichte Deutschlands und stellte dar, wie aus einst unschuldigen Mädchen, einigen ihrer alten Schulkameradinnen, fanatische Nazi-Anhängerinnen werden konnten, während andere als Opfer des Nazismus starben. Am Ende der Erzählung nahm sie auch Abschied von ihrer Mutter, Hedwig Reiling, die sie nach ihrer Flucht aus Deutschland nie wieder sehen sollte. Anna Seghers war es nicht gelungen, ihre Mutter aus Nazi-Deutschland zu retten. Die Nazis deportierten sie im März 1942 in das Konzentrationslager Piaski bei Lublin und ermordeten sie dort. Als Seghers *Der Ausflug der toten Mädchen* schrieb, wusste sie über

dieses Schicksal noch nichts, sie hat es aber geahnt.

Die spanische Übersetzung, *La excursión de las muchachas muertas*, erschien bereits 1944 in der Zeitschrift *Cuadernos Americanos* (Übersetzer unbekannt). In deutscher Sprache wurde die Erzählung erst 1946 publiziert.

Die sechs Jahre, die Anna Seghers in Mexiko verbrachte, waren eine intensive, widersprüchliche Zeit, sowohl von guten wie auch von schlimmen Erlebnissen geprägt. Zu den ersten gehörten das Bunte und Lebensfrohe, die laute und fröhliche Musik, die schönen Orte und Landschaften und vor allem die herzlichen Menschen. Als Seghers nach Kriegsende schließlich nach Deutschland zurückkam – dies war allerdings erst 1947 – vermisste sie, einmal in den kalten und grauen Ruinen Berlins angekommen, die menschliche Wärme Mexikos. In einem Interview sagte sie: „Ich verdanke diesem Land unsäglich viel, soviel wie ein Kind seiner guten Pflegemutter zu danken hat.“

[Mit Informationen aus dem überaus lesenswerten Buch *Im Schutz von Adler und Schlange: Anna Seghers im mexikanischen Exil* von Monika Melchert (Quintus-Verlag).]



Paseo de la Reforma in Mexiko-Stadt: Foto: Wikipedia

Claudia Cabrera (Mexiko-Stadt, *1970) übersetzt Sach- und Fachbücher aus dem Deutschen seit 1995 und Belletristik und Theater seit 2002. Seit mehreren Jahren widmet sie sich der Übersetzung von antifaschistischer Exilliteratur. Für ihre Übersetzung von *Das Beil von Wandsbek* von Arnold Zweig hat sie 2020 den nationalen Übersetzungspreis in Mexiko bekommen. Ihre Neuübersetzungen der Exilwerke von Anna Seghers (*Tránsito*, *La séptima cruz* und *La excursión de las niñas muertas*) sind zwischen 2020 und 2024 im Verlag La Cifra in Mexiko erschienen. 2024 wurde ihr in Weimar die Goethe-Medaille verliehen.

(claudia.cabrera.luna@gmail.com / <https://claudiacabrera.mx>)